

ist, und jener Preussinger in der Nähe von Dederan für seine Eisenarbeiter für Schmelzöfen wird gesorgt haben.

Um diese Zeit findet sich die erste Spur von einem Dorfe bei Dederan. Obgedachter Sleidan gedenkt bei einer etwas indelikateten Begebenheit eines Ortes bei Edern, Namens Briczonau (wahrscheinlich Breitenau). Der launige und satyrische Sleidan erzählt dabei, daß ein Klosterbruder in Edern von einem Bewohner der Stadt bei dessen Ehefrau ertappt worden sei. Der Mann, vielleicht ein Abkömmling der alten kenschen Sachsen, band diesen Mönch auf einer Anhöhe bei Briczonau an einen Eichenbaum, an welchen er seine Sünderin schon aufgehängt hatte, zündete, nach der Weise der alten Saren, um ihn her von Dornen und Wachholder ein Feuer an, und sandte so beide Treulose im Brandopfer zur Hölle. — Die hier bemerkte Anhöhe bei Breitenau dürfte nun wohl keine andere als das jetzt noch am Viehwege befindliche Eichenbüschchen gewesen sein.

Unser Landesherr, Heinrich der Erlauchte, warb um diese Zeit und kurz vor seinem Tode zu seinem Kreuzzuge nach Preußen und Liefland gegen die dortigen Heiden Kriegsmannschaften, welche er nun mit den auch in Dederan gefertigten Waffen ausrüstete. Der Musterplatz war Freiberg; der jedesmalige Versammlungsort unserer Fürsten im Mittelalter, bei wichtigen Unternehmungen, und ihre Schatzkammer.

Wenn der Mönch Gervasius aus dem Kloster Memleben, der diesem Kreuzzuge selber beigewohnt und ihn beschrieben hat, so wie den nachherigen, sehr unglücklichen, nach Brandenburg, so finden wir, daß Freiberg 1300 wohlgerüstete Männer zu diesem Kreuzzuge gesendet hat, an welche, wie Gervasius sagt, 80 Söldner aus Edern sich angeschlossen haben. Die Freiburger hatten ihren eignen Führer, einen Ottomar v. Schlieben; die übrigen Haufen aus den kleinern Orten führte ein Graf von Arnshaukt, unrühmlichen Andenkens, wie der zweite Heereszug nach Brandenburg ausweisen sollte.

Das einzige Chemnitz versagte dem Landesherrn seine Hülfe. Es war damals noch eine freie Reichsstadt,